



OSTERBETRACHTUNG von Dompfarrer Gion-Luzi Bühler

Geheilt durch seine Wunden

W

«Wahrscheinlich ist Gott hierzulande das Einzige, was nicht zählt, und zugleich das einzig verbliebene Tabu. Gott ist das Unausprechliche geworden.» Diese Realitätsbeschreibung des Schriftstellers Arnold Stadler findet sich in anderen Worten bereits beim Propheten Jesaja: «Wir hatten uns alle verirrt wie Schafe, jeder ging für sich seinen Weg.» Jesaja beschreibt die Wunde der Menschheit, die glaubt, dass es ohne Gott geht. Es ist eine Wunde, die hinein-

reicht bis in die engsten Verhältnisse menschlichen Zusammenlebens. Und doch sehnen wir uns nach Heilung. Die Liturgie des Karfreitags lässt uns mit Jesaja auf jenen Blicken, der uns heilen will: «Er wurde durchbohrt wegen unserer Verbrechen, wegen unserer Sünden zermalmt. Zu unserem Heil lag die Strafe auf ihm, durch seine Wunden sind wir geheilt.»

Auf dieser Seite abgebildet sehen wir die vierzehn Stationsbilder des Kreuzweges Christi aus dem 18. Jahrhundert, die bis in die Zwanzigerjahre des letzten Jahrhunderts in der Kathedrale hingen. Nach einer sanften Restaurierung laden sie uns an ihrem angestammten Ort wiederum ein, das Leiden Jesu Christi zu betrachten und dadurch den Weg zu einem heilenden Osterfest zu finden.

